

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 18. März 1891.

Nr. 31.

Abonnements-Einladung.

Das erste Vierteljahr 1891 nähert sich seinem Ende und darum ersuchen wir unsere verehrten Leser, das **Abonnement** auf den **Corr. recht bald zu erneuern**. In das nächste Quartal fallen Ereignisse, die kein Buchdrucker unbeachtet vorübergehen lassen darf: das 25jährige Jubiläum des Unterstützungsvereins, die Generalversammlung und die Kündigung des Tarifs. Durch diese Ereignisse wird unsern Organ unzweifelhaft eine große Menge wissenschaftlicher Stoff zugeführt werden, welcher jedem Kollegen, der die Regungen auf dem Vereins- und Lohngebiete verfolgt, unentbehrlich ist. Auch machen wir bei dieser Gelegenheit noch besonders auf die in demselben Quartal erscheinende Festnummer aufmerksam.

In Rücksicht des Vorstehenden darf wohl die angenehme Erwartung ausgesprochen werden, daß der **Corr.** im nächsten Quartale nicht nur bei seinen bisherigen Abonnenten ununterbrochene Einfuhr halten wird, sondern daß auch die das Vereinsblatt bisher nicht beziehenden Kollegen demselben gewonnen werden.

In diesem Sinne laden zu pünktlichem Abonnement ein **Redaktion und Geschäftsstelle des Corr.**

Koalitionsrecht oder Erpressung?

Unter dieser Ueberschrift bringt die Leipziger Zeitung in ihrer wissenschaftlichen Beilage vom 7. März einen Artikel, gezeichnet Morris de Jonge, welcher die kürzlich erfolgte Verurteilung eines Tischlers zu sechs Monaten Gefängnis bespricht, der im Auftrage eines Fachvereins einem Meister brieflich erklärt hatte: „Wenn Sie nicht bis zum 1. Mai die verlangte Lohnserhöhung bewilligen, so wird über Ihre Werkstatt die Sperre verhängt.“ Wir bringen diesen interessanten Artikel unter Weglassung einiger Sätze, die zur Sache selbst nichts beitragen, im nachstehenden zum Abdrucke:

Der Erpressungsversuch wurde deshalb als vorliegend erachtet, „weil hier ein rechtswidriger Vermögensvorteil erstrebt worden sei; eine Lohnserhöhung sei ein Vermögensvorteil, der erst ein berechtigter werde, wenn der Arbeitgeber seine Einwilligung dazu gegeben habe; so lange diese Einwilligung noch nicht erfolgt sei, sei der Vermögensvorteil ein unberechtigter und das Verlangen danach ein rechtswidriges“.

Wäre diese Entscheidung zutreffend, so wäre damit eine Handhabe gegeben, der Koalitionsfreiheit die Art an die Wurzel zu legen und sie in einer ihrer typischsten Ausprägungsformen völlig lahm zu legen. Allein das Urteil der Berliner Strafkammer widerspricht nicht bloß dem unbefangenen Rechtsgefühl, das gegen jede Beschränkung und Verkürzung der den Arbeitern positiv-rechtlich zustehenden Rechte mittels künstlicher Mittel von vornherein sich auflehnen muß, sondern erweist sich auch unter der Lupe der exakten juristischen Kritik als unhaltbar und fehlerhaft.

Die Fehlerquelle, der der Fehlspruch des Berliner Gerichts entfließt, liegt in dem Mangel einer juristisch klaren Vorstellung von der rechtlichen Natur der Sperre... Die Sperre ist juristisch nichts anderes als ein relativer Streik, ein Streik gegen eine bestimmte Person oder eine Reihe einzelner Personen, während sich der „absolute“, generelle Streik gegen eine ganze Gruppe von Arbeitgebern als solchen richtet. Ist aber die „Drohung“ der Arbeitseinstellung gegen einen unbeschränkten Kreis von Personen keine „Erpressung“, so kann auch die auf eine einzelne aus diesem Kreise herausgegriffene Person beschränkte Arbeitseinstellung nicht rechtswidrig und strafbar sein. Wäre sie dies, so würde der Streik, die Arbeitseinstellung nicht gegen einzelne Arbeitgeber, sondern gegen einen ganzen geschlossenen Kreis von Arbeitgebern als „Generalsperre“ von entsprechender strafrechtlicher Bedeutung und kriminalistisch als ein großer Komplex von Erpressungen, bei der auf der einen Seite alle Arbeitnehmer als Mitthäter in Betracht kämen, auf der andern alle Arbeitgeber als gleichzeitig Verletzte zu qualifizieren sein. Hiermit wäre aber das Koalitionsrecht abgeschafft. Und was für den Arbeiter recht ist, müßte doch für den Arbeitgeber wohl billig sein! Würden also z. B. die bekannten Vereinbarungen der Grubenverwaltungen, die während des Bergarbeiterausstandes so viel böses Blut verursachten, „abgekehrte“ Vergleiche nicht aufzunehmen, etwa auch zu dem Zwecke geschlossen, bestimmte, unter den Grubenbesitzern getroffene Vereinbarungen über Lohnsätze, Arbeitszeit usw. wirksam durchzusetzen und den Arbeitern bekannt gegeben, wenn sie nicht die verschlechterten Lohnbedingungen acceptieren wollten, so würden sie von keiner Verwaltung zur Arbeit angenommen, so würde doch hierin wohl auch eine unerlaubte „Sperre“, also Erpressung seitens der Herren Grubenbesitzer zu erblicken sein. Und die energische und rücksichtslose Durchführung einer Preiskonvention, eines Eisenkartells oder Kohlenringes durch Versendung von Erklärungen an die Konsumenten, daß, falls die geforderte Preiserhöhung nicht bewilligt werde, von keinem Produzenten mehr geliefert werden würde, würde doch wohl den Herren Großindustriellen mit derselben Notwendigkeit eine Anklage wegen Erpressung zuziehen müssen, wie jenem Berliner Tischler!!

Und warum soll denn gerade nur in der „Sperre“ eine rechtswidrige „Drohung“ zu erblicken sein? Warum sollen die vielen überaus wirksamen moralischen Zwangsmittel im Preis- und Lohnkampfe nicht ebenso als „erpresserisch“ zu qualifizieren sein? Ein habgieriger Hausbesitzer fordert während einer Wohnungsnot im Vertrauen auf den völligen Mangel freistehender Wohnungen von seinem Mieter unter Androhung der Kündigung eine beträchtliche Mieterhöhung.

Nach der Auffassung der Berliner Strafkammer muß dies als „Erpressung“ qualifiziert werden. Denn: „die Mietzinserhöhung ist ein Vermögensvorteil, der erst ein berechtigter wird, wenn der Mieter seine Einwilligung dazu gegeben hat; so lange diese noch nicht erfolgt ist, ist der Vermögensvorteil ein unberechtigter und das Verlangen danach ein rechtswidriges“.

Die Strafkammer verwechselt Lohnforderung und Lohnanspruch, d. i. den Anspruch auf den konkreten zivilrechtlich geschuldeten Lohnbetrag. Die Lohnforderung der Arbeiter ist ein wirtschaftlicher Begriff, der Lohnanspruch ein juristischer. Jene gehört noch der Zukunft an und ihre Erreichung hängt von den Gesetzen des Angebotes und der Nachfrage ab. Dieser ist bereits gegeben, resultiert aus dem Lohnvertragsverhältnis und kann eventuell Prozeßobjekt werden. Wird er in höherem Betrag, als ausbedungen worden, gefordert, so ist dieses Verlangen allerdings unberechtigt und würde, wenn versucht würde, es durch rechtswidrige „Drohung“ zu erreichen, Erpressungsversuch sein. Wie dagegen die Lohnforderung, d. h. das Verlangen nach einem noch nicht bewilligten, im wirtschaftlichen Kampfe erst zu erringenden Lohnsatz, oder irgend eine andre, noch der Durchsetzung harrende „Forderung“ der Arbeiter von rechtsgelährten Richtern als „rechtswidrig“ qualifiziert werden kann, ist schlechterdings unfaßlich. Die Forderung und das Verlangen nach höherem Lohn ist ebensowenig „rechtswidrig“ wie das Verlangen nach höheren Preisen eines Kaufmannes oder nach höherem Zinse seitens des Darleihers und es darf mit denselben Mitteln wirtschaftlichen Kampfes verfochten werden; die „Drohung“ mit Nachteilen, die sonst erlaubt ist, kann dadurch nicht zur „Erpressung“ werden, daß es Arbeiter sind, die von diesem einschneidenden Mittel mit Geschick und Energie Gebrauch machen!

Korrespondenzen.

-z- **Barmen.** Eine sehr zahlreich besuchte außerordentliche Bezirksversammlung fand hier am 1. März im Vereinslokale statt. Schon 14 Tage vorher tagte in demselben Lokale die ordentliche 47. Bezirksversammlung, über die folgendes zu berichten ist. Der Bericht des Kassierers vom IV. Quartal 1890 weist auf: Einnahmen: Gautafse 156,20 Mt., Allgemeine Kasse 783,50 Mt., Z. R. R. 910,80 Mt., Z. F. R. 333,80 Mt., Eintrittsgeld zur Allgemeinen und Z. R. R. 54 Mt. Ausgaben: Konditionslosen-Unterstützung an drei Mitglieder am Orte 99 Mt., an sieben Mitglieder auf der Reise 23,45 Mt., Krankengeld an acht Mitglieder 169,50 Mt., Verwaltungskosten inkl. 84,41 Mt. Remuneration pro 1890 139,27 Mt. Mitgliederstand Ende des letzten Quartals 122. Der Vorsitzende machte noch die erfreuliche Mitteilung, daß sich in den Orten Solingen und Remscheid je eine Mitgliedschaft gebildet hat. — Der Antrag der Mitgliedschaft Oberfeld, den Bezirksvorort von Barmen nach Elberfeld zu verlegen, kam nach stundenlangem sehr heißer Debatte zur Annahme; derselbe wird beim Gautage eingereicht. Die

Folge dieses Beschlusses war, daß bei der vorzunehmenden Neuwahl des Vorstandes überhaupt kein Vorstand zusammengebracht wurde, indem die gewählten Mitglieder jedwede Wahl ablehnten; die Geschäfte des Bezirks wurden daher, bis die Verhältnisse hier geregelt sind, dem Gauvorstand übertragen. Um diese Regelung so schnell wie möglich zu erreichen berief der bisherige stellvertretende Vorsitzende eine außerordentliche Monatsversammlung ein. Die in dieser vorgenommene namentliche Abstimmung ergab als erfreuliche Tatsache, daß sich 23 Mitglieder bereit erklärten, unter den obliegenden Umständen ein Vorstand anzunehmen. Daraufhin wurde von Herrn Gauvorsteher Wilhelm die eingangs erwähnte außerordentliche Bezirksversammlung einberufen. Herr Wilhelm eröffnete dieselbe und sprach den Wunsch aus, daß zwischen Elberfeld und Barmen sich keine Feindseligkeiten entwickeln möchten, die augenblickliche Spannung vielmehr im guten beigelegt werde. Unter Vereinsmitteilungen teilte Herr Wilhelm mit, daß der Rheinland-Westfalentag am 19. oder 26. April in Düsseldorf stattfinden wird. Die nun folgende Neuwahl des Vorstandes ging glatt von statten, indem die in Nr. 26 des Corr. genannten Herren die auf sie gefallene Wahl annahm. Unter den vielen eingegangenen Anträgen zur Generalversammlung sei derjenige auf obligatorische Einführung des Corr. erwähnt, der nach manchem Für und Wider angenommen wurde. Anträge auf Erhöhung der Reise- und Konditionslosen-Unterstützung wurden nach einigen Erläuterungen seitens des Herrn Gauvorstehers von den Antragstellern in der Voraussetzung zurückgezogen, daß diese Anträge bereits von anderen Orten eingereicht sind, man begnüge sich damit, die demnächstigen Delegierten zu beauftragen, hierzu Stellung zu nehmen. — Die Gründung einer Bezirks-Tarifklasse wurde mit Rücksicht darauf, daß in den Orten Barmen, Solingen und Remscheid eine wöchentliche Tarifsteuer bereits bezahlt wird, abgelehnt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Remscheid gewählt.

R. Elberfeld. Am Montage den 9. März fand im Lokale des Herrn Küffeler eine öffentliche Versammlung aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter statt. Nach Wahl des Bureau-Berichtete die Kommission über ihre Tätigkeit und schlug vor, eine freiwillige Unterstützungskasse aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter zu gründen. Die Versammlung schloß sich dem an mit dem Zusätze, daß ein freiwilliger Mindestbeitrag von 10 Pf. pro Woche erhoben, im übrigen aber nicht begrenzt werden soll; auch auf weibliche Hilfsarbeiter soll das Unternehmen ausgedehnt werden. Zum Ortskassierer für Elberfeld wurde Herr Görgen gewählt. Ueber die event. Verwendung des Geldes soll nur in öffentlicher Versammlung beschloffen werden. Ueber einen weiteren Punkt der Tagesordnung „Wert der Zentral-Organisation“ referierte Kollege Fbanek und beleuchtete die jetzt herrschende Produktionsweise und wie dieselbe eine immer größere Noterwearmee erzeuge. Darum sei es notwendig, daß sich die Arbeiter zu immer größeren Zentral-Organisationen verbinden müßten, um nicht völlig unterdrückt zu werden. Hieran schloß sich eine rege Diskussion in der sich die Redner alle im Sinne des Referenten ausdrückten. Der letzte Punkt „Verschiedenes“ rief noch eine längere Debatte hervor. Namentlich wurde von mehreren Rednern die Hoffnung ausgesprochen, daß die heute gegründete freiwillige Unterstützungskasse bald in einen allgemeinen Verband des graphischen Gewerbes aufgehen möge. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf die Achtstundebewegung die animierte Versammlung.

s. Frankfurt a. M. Der hiesige Bezirksverein hielt am Sonntag den 8. März, nachmittags, im oberen Saale des Lindenfels seine jährliche Hauptversammlung ab, die sich eines überaus lebhaften Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende ließ die hauptsächlichsten Vorkommnisse des arbeits- und auch fegegnenreichen Vereinsjahres noch einmal kurz Revue passieren und schloß mit der Versicherung, daß der Vorstand jederzeit nur das Interesse der Allgemeinheit im Auge gehabt habe; doch verzichtete er darauf, es allen Mitgliedern recht gemacht zu haben. — Der Mitgliederstand hob sich von 309 auf 450 (329 Seher, 29 Drucker, 92 Sieber). Die Bezirkskasse, welche am 31. Dezember 1889 einen Vermögensstand von 2602,19 Mark aufwies, schloß trotz verschiedener größerer Ausgabe-posten mit 2675,89 Mk. ab. Der Unterstützungsfonds für unverheiratete in Not geratene Vereinsmitglieder verfügt zur Zeit über 953,65 Mk.; Unterstützungen daraus erhielten sieben Kollegen im Gesamtbetrage von 290 Mk. Nachdem namens der Revisoren die bekannte Accurateesse des Bezirkskassierers abermals ihre volle Bestätigung gefunden, wurde demselben einstimmig Decharge erteilt. Sodann bedachte man den Vorstand einschließlich der drei Bibliothekare mit einer Gesamtremuneration von 200 Mk. — Dem umfangreichen Bericht über den Stand der Bibliothek ist vor allem die höchst befriedigende Tatsache zu entnehmen, daß die Zahl der ausgeliehenen Bände sich im ersten

Jahre des gedruckten Katalogs mehr als verdoppelt hat (856 gegen 421 im Vorjahre). Die Bibliothek ist durch Neuanschaffungen und Geschenke einiger Mitglieder auf 644 Bände angewachsen. (Zuweisungen von Prinzipalen und Verlegern, wie sie anderwärts üblich, haben wir hier fast nie zu verzeichnen gehabt; auch die Zeitungsredaktionen hatten aus der Fülle der ihnen fortwährend zugehenden Rezensionsexemplare usw. noch nichts für unsere Vereinsbibliothek übrig. Und doch zeigt ein Blick in den Katalog einseitigen noch Lücken genug, als daß man über das „Was?“ zu Spenderin in irgend welche Verlegenheit geraten könnte!) — Laut statistischem Bericht des Reise- und Arbeitslosen-Kassen-Verwalters bezogen hier 302 Mitglieder mit weicher Legitimation für 1178 Tage 1119,10 Mk., 259 mit grüner für 1022 Tage 722,40 Mk.; konditionslos und bezugsberechtigt am Orte waren 47 Mitglieder 750 Tage. Der bisherige Verwalter Herr Buchdruckermeister W. Pfeifer ließ sich die Bürde dieses Amtes in dankenswerter Weise auf ein weiteres Jahr auferlegen, dem hoffentlich noch recht viele Fortsetzungen folgen! — Bei den Vorschlägen zur Neuwahl des Vorstandes (dieselbe erfolgt per Urabstimmung) machten sich zwar verschiedene ernsthafte Ablehnungsgelüste geltend, die Versammlung blieb aber einstimmig dabei, den Gesamtvorstand zur Wiederwahl zu empfehlen. — Zum Obmann der Bibliothek-Sektion wurde, da Herr Linden seiner Wiederwahl tatsächlich „aus dem Wege gegangen“ war, Herr Weigang gewählt; die beiden Mit-Bibliothekare Herren P. Schultze und Leithäuser nahmen die Wahl wiederum an. Die Sachkommission besteht aus den Herren Beshmann, van der Linde, Lospiegl, Dertel und Zeiträger. — Sodann wurde den Beschlüssen einer Vertrauensmännerversammlung gemäß für die Generalversammlung des U. V. beantragt: nach 52 geleisteten Wochenbeiträgen auf der Reise 1,25 Mk. pro Tag zu gewähren, nach 260 Wochenbeiträgen 1,50 Mk. (der niedrigste Satz von 75 Pf. soll unverändert bleiben); am Orte soll bei einer Mitgliedschaft von 104 Wochen die Unterstützung 1,25 Mk. betragen, bei 260 Wochen 1,50 Mk. — Bezüglich des Gantages war zunächst zu entscheiden, wie man sich gegenüber der von Kassel nicht akzeptierten Verminderung auch seiner Delegiertenzahl nunmehr verhalten solle. Die Mehrheit der Versammlung glaubte unter diesen Umständen von dem ursprünglich ins Auge gefaßten Bericht auf vier Delegierte absehen und es bei der uns zustehenden Zahl elf belassen zu müssen. Die Anträge zum Gantage gelangten zwar zur Bepfehlung, doch soll sich eine weitere Versammlung zum Teile noch eingehender damit beschäftigen. Derselben wurde auch ein Maßregelungsfall in einer Zeitungsdruckerei zur endgültigen Erledigung überwiesen, über den trotz alles Bemühens und vielem Reden noch nicht die nötige Klarheit gewonnen werden konnte. — Zum Schluß sei noch gebührend davon Notiz genommen, daß sich ein Kollege im Hinblick auf die heutige rege Teilnahme doch entschieden davor verwahrte, aus dem zuweilen schwachen Versammlungsbesuche Schlüsse nach Art der Baensch-Dringulischen „Weihnachtsplaudereien“ zu ziehen. Denn wie er (Redner), so könne auch noch anderer Kollege nicht oft die Versammlungen besuchen, aber trotzdem das Herz auf dem rechten Fleck habe und, wenn es gelte, jederzeit seinen Mann stellen werde.

Hannover. Am den in Halle gefaßten Beschlüssen betr. Verkürzung der Arbeitszeit resp. Organisierung der Hilfsarbeiter nachzukommen, wurde hier für den 25. Februar eine öffentliche Versammlung aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Personen einberufen, welche von etwa 1000 Teilnehmern beiderlei Geschlechts besucht war. Referent Buchdrucker Reichard führte aus, daß durch die nach und nach eingeführten Maschinen viele tausende Arbeiter wider ihren Willen außer Stellung gekommen und somit brotlos gemacht worden seien; unter dem Druck dieser Arbeitslosigkeit litten alle Gewerbe, indem dadurch ein übergroßes Arbeitsangebot herbeigeführt wäre. Solches würde sich aber durch die von Jahr zu Jahr steigende technische Verbollkommnung der Maschinen noch ins Ungeheure vergrößern, wenn nicht, wie es bisher leider geschehen, die Wohlthaten derselben nur den Kapitalisten, sondern auch den Arbeitern zu gute kämen. Da aber hieran noch lange nicht zu denken sei, wie ja die kürzlich im Reichstage gepflogenen Debatten über Normalarbeitstag und Sonntagsruhe zur Genüge bewiesen hätten, wäre es unsre Pflicht, hierin Wandel zu schaffen. Nicht die Buchdrucker oder ein anderer Zweig im graphischen Gewerbe sei allein im stand, erwähnte Mißstände beseitigen zu können, sondern dazu bedürfte es des solidarisches Zusammengehens aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Personen. Es müßte daher unser aller Bestreben sein, an der Verwirklichung dieser großen Aufgabe redlich mit zu arbeiten, nur dadurch allein werde es möglich sein, die so notwendige Verkürzung der Arbeitszeit erfolgreich herbeizuführen. Zur Erreichung dieses Zweckes wäre zu empfehlen, daß sich die Hilfsarbeiter vorläufig in den zentralisierten Buchbinder- resp. Steindrucker- und Lithographen-Vereinen

zur Aufnahme meldeten, da deren Statut solches zuließe. Für die Arbeiterinnen dagegen müßte eine Organisation geschaffen werden, die es ermöglicht, dieselben im bittern Kampf ums Leben einen Rückhalt zu gewähren, und dazu bedürfte es der thätigsten Mitwirkung und Unterstützung aller im graphischen Gewerbe organisierten Personen. In der nun folgenden Diskussion erkannten alle Redner die Notwendigkeit des Zusammengehens an und betonten, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um unter irgend einer Form ein großes Ganze zu bilden zur Erreichung günstiger Arbeits- und Lohnbedingungen. An der Debatte beteiligten sich Vertreter aller Zweige des graphischen Gewerbes (Buchbinder, Lithographen und Steindrucker, Hilfsarbeiter). Den Buchdruckern wurde der Vorwurf gemacht, bisher eine isolierte Stellung eingenommen zu haben und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß von nun an hierin eine Aenderung eintreten möge. Inzwischen war folgende Resolution eingegangen: „Die heutige Versammlung aller im Buchgewerbe beschäftigten Personen schießt sich den vom Referenten zur Beseitigung des gemeinsamen Notstandes aller Branchen im genannten Gewerbe gemachten Vorschlägen an und beschließt: Es wird eine aus allen Zweigen des Buchgewerbes zusammengesetzte Kommission gewählt, welche die Aufgabe hat, Mittel und Wege zu finden, um die Verkürzung der Arbeitszeit solidarisch zu erstreben, die bestehenden Organisationen im Buchgewerbe zu fördern, insbesondere für Schaffung einer Organisation der Hilfsarbeiterinnen in irgend einer Form thätigst einzutreten und ihre Tätigkeit darauf zu richten, daß ein Zusammenwirken aller Zweige im Buchgewerbe zu gemeinsamer Förderung der im Interesse derselben gelegenen Zwecke möglich sein wird.“ Nach einstimmiger Annahme dieser Resolution wurde eine aus zehn Personen bestehende Kommission gewählt und dieser anheimgegeben, recht bald über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten.

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

„Noble“ Stellenangebote. Die Buchdruckerei Karl Schnegelberger in Wiesbaden sucht Seher für ein Adreßbuch. Die Arbeit hat sonderbarerweise während der Nacht (von 7 Uhr abends) zu geschehen. Der Schnegelbergerische Tarif lautet: Pro Kolonne von 40 Cicero Höhe (Petit Antiqua) und 24 $\frac{1}{2}$ Cicero Breite 2 Mk. 50 Pf. einschließlich sämtlicher Korrekturen. Ein „flotter“ Seher soll es (bei Nacharbeit!) auf 26—30 Mk. bringen können. — Von dem Angebot liegen uns mehrere Exemplare vor, das selbe scheint also en masse in die Welt gegangen zu sein. Die Kollegen sind ersucht, dem Herrn Schnegelberger die richtige Antwort zu geben. Es ergibt sich noch ein Allgemeiner Tarif, welcher derartige Kaufschlußfälle, bei denen der Gehilfe die Rage im Sack kauft, nicht kennt. Die Arbeitszeit der Bäder aber mag Herr Schnegelberger für seine eigne Person einführen.

Die in einer Versammlung in Witten seitens eines Kollegen gethane Aeußerung, Herr Fr. K. Badem in Köln habe an das parlamentarische Nachrichten-Bureau in Berlin ein Verlangen gestellt, welches eine Bevorzugung der könligen Volkszeitung involvierte, hatte Herrn V. zu einer Berichtigung veranlaßt, die, ebenso wie die Aeußerung selbst, im Corr. Abdruck fand. Dennoch glaubte Herr V. gegen den Redakteur dieses Blattes einen Beleidigungsprozeß antreten zu müssen, zu dessen Motivierung der klägerische Anwalt für den Buchdruckermeister Badem sogar ein Reichstagsmandat in Anspruch nahm. Bei der gerichtlichen Verhandlung fiel es nicht schwer zu beweisen, daß dem Objekt eine beleidigende Absicht von keiner Seite zu Grunde gelegen, desgleichen war an der Hand des bekannten kürschnerschen Reichstagslexikons bald dargethan, daß Herr V., obwohl im Buchdruckerleben ein gewiegter Parlamentarier, den Reichstagsstich zur Zeit noch einem Namensvetter überlassen muß. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung und legte dem Kläger die Kosten zur Last, bei welchem Urteile sich letzterer denn auch beruhigt hat.

Das öffentliche Anschlagwesen Berlins ist nun bestimmt auf weitere zehn Jahre an die Firma Raud & Hartmann für eine jährliche Pacht von 255 000 Mark vergeben worden. Hoffentlich wird das für die Stadt Berlin herausgeholtelte kolossale Mehr am Pachtpreise kein Weniger für die Arbeiter bedeuten.

Der Seher Joh. Lessing in Leipzig beging am 14. März die Feier seiner 25jährigen Tätigkeit bei B. G. Teubner. Seit Juni 1870 ist er Metteur der Leipziger Zeitung.

In der Druckerei der Societe typographique et lithographique in Montreux haben ähnliche Kollegen die Arbeit eingestellt. Anlaß gab die Einführung von Neuerungen, welche gegen Tarif und Fabrikgesetz verstießen. Die Gehilfen verlangen Wiederherstellung der bisherigen Verhältnisse und Entlassung des Schuldigen, des Faktors F.

Aus Amerika. In Buenos Ayres hat sich unter dem Namen Federation typographique Süd-Americaine ein typographischer Verein gebildet, der auch ein eigenes Vereinsblatt herausgibt. — In Danville, Ill., hat die dortige einzige Vereinsoffizin die Mitglieder des englischen Vereins ausgesperrt. — Das gleiche beabsichtigte ein Geschäft in Fort Worth in Nord-Texas, es gelang ihm aber nicht. — Der englische Verein in Newyork hat einen neuen Tarif aufgestellt, dessen Aenderungen in der Hauptache sich auf die Maschinenjeder beziehen. — Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte das Präsidium der Deutsch-Amerikanischen Typographie, daß die letztere eine Vereinigung von Lohnarbeitern und es daher nicht statthaft sei, Prinzipale aufzunehmen, da deren Interessen denen der Gehilfen zuwiderlaufen. — Aufgenommen wurden in Newyork Max Levison aus Elbing und Hubert Weisenberg aus Aachen.

Briefe und Literatur.

Mit dem 1. April stellt das Wochenblatt Der Reichsfreund (Herausgeber Parrisius in Berlin) sein Erscheinen ein.

Der Redakteur des Leipziger Tageblattes verklagte seinen Kollegen vom Leipziger Tages-Anzeiger wegen Beleidigung und hatte den Erfolg, daß dieser zu 180 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde.

Die gegen den Redakteur der Sächsischen Arbeiterzeitung wegen Beleidigung eines Schutzmannes verhängte Strafe von 14 Tagen Gefängnis wurde in zweiter Instanz in 80 Mk. Geldstrafe umgewandelt.

Wegen Abdruckes von Heines Weberlied in der Magdeburger Volksstimme wurde deren Redakteur zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Durch den Abdruck sollen Majestätsbeleidigung und Gotteslästerung begangen worden sein. — In Wien fand die Staatsanwaltschaft in den Tischreden Luthers Vergehen der Religionsstörung und Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit und verbot daher die Verbreitung des betreffenden Heftes von Meyers Volksbüchern.

Eingegangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Stuttgart, J. H. W. Dieß Verlag), 24. Heft: Das preussische Herrenhaus, von Max Schuppel. Cesar de Faese (1841 bis 1890), von F. Domela Nieuwenhuis. Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten 1840 bis 1850, von F. A. Sorge. Litterarische Rundschau. Feuilleton: Das Gesebuch, von G. J. Kspenski, aus dem russischen von P. Stuychnski.

Statut und Jahresbericht 1890 des Buchdruckervereins Hamburg-Altona.

Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs für 1891.

Industrie und Gewerbe.

Bei Besprechung im preussischen Handelsministerium über Maßnahmen zur Besserung der Lage der Handwerker in den Kreisen Reichenbach, Schweidnitz, Walzenburg, Neurode und Blas wurden folgende Mittel in Vorschlag gebracht: Einführung neuer Industriezweige an Stelle der Handweberei, Ueberführung der Weberkinder zu anderen Berufen, für die Uebergangszeit außerordentliche Maßnahmen. Als Vorbedingung für die Einführung neuer Industriezweige wurde die Herstellung neuer Verkehrswege bezeichnet.

Der Arbeiterstand in der königl. Gewehrfabrik zu Erfurt ist auf 600 Mk. vermindert worden. Bisher waren durchschnittlich 3000 beschäftigt.

Die Freiburger Papierfabrik zu Weißenborn zahlt für 1890 7 1/2 Prozent Dividende.

Preisartikelle in Deutschland gab es nach dem neuesten Heft von Schmollers Jahrbuch im Jahr 1887: 70; 1888: 75; 1889: 106 und 1890: 117.

Arbeiterbewegung.

Bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands gingen vom 26. Februar bis 4. März 8049,59 Mk. ein.

Die Vergleute des Walzenburger Bezirks haben den Grundbesitzern und Direktoren ihre Forderungen überreicht und bis zum 20. März Antwort verlangt. Die Lohnbewegung der Buchbinder in Hannover beanpruchte 3621,73 Mk.

In Elberfeld-Barmen streiten die Gärtner, bei denen lange Arbeitszeit und niedriger Lohn bekanntlich an der Tagesordnung sind.

In Oppach streiten die Steinmeger seit 6 Wochen. In einer Versammlung der Tabakarbeiter zu Hamburg wurde vom Vorstand empfohlen, mit Rücksicht auf den Mangel an Unterstützungsgeldern die seit 16 Wochen dauernde Aussperrung für beendet zu erklären und die Verammlung stimmte dem zu. Die Aussperrung hat rund 400000 Mk. gekostet. Der Zweck derselben, den Arbeitern das Vereinigungsrecht zu nehmen, ist nicht erreicht worden, die Fabrikanten können daher auch nicht auf ihren Sieg stolz sein. Im Gegenteile sind die Gegenläge verschärft und es wird bei erster Gelegenheit wieder zur Explosion kommen.

Die 60 in den Erfurter Schuhwarenfabriken ausgesperrten haben mit Unterstützung einer Anzahl Gesinnungsgenossen eine Schuhwarenfabrik errichtet

unter der Firma Deutsche Schuhwarenfabrik in Erfurt, werden ihre Waren mit einer Schutzmarke versehen und bitten um Unterstützung. Bestellungen sind an Herrn Fr. Rahmig, Anger 8 in Erfurt, Gelder für die Genossenschaftsfabrik an den Reichstags-Abgeordneten W. Vock in Gotha zu senden.

Vereine, Rassen usw.

Bis Ende Februar sind in Deutschen Reichs 27593 Altersrenten bewilligt worden.

Während die Leipziger Arbeiter gegen die Naturalistischen Front machen, thun dies die Berliner gegen ihre eignen Kollegen, soweit dieselben bei den Zwangsklassen in Thätigkeit sind. Sie verlangen freie Wetzwahl und Abstoßung von etwa 25 Proz. der Gesamt-Einnahme der Rassen, welche Summe dann je nach der Einzelleistung zur Verteilung kommen soll.

Die Invalidentasse des Gewerbevereins Deutscher Maschinenbauer und Metallarbeiter vereinnahmte im Jahr 1890 an Mitgliederbeiträgen 53105,19 und veranlagte an Invalidentgeld 23521 Mk. Vermögen 404181,01 Mk. Die Krankentasse des genannten Vereins hat an Eintrittsgeldern und Beiträgen 407039,54 Mark eingenommen und 31028,70 Mark Krankengeld ausbezahlt. Vermögen 31949,05 Mk.

Gestorben.

In Aschaffenburg am 8. März der Seher Heinrich Steigerwald, 22 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Danzig am 7. März der Schriftgießer Georg Heidemann im vollendeten 24. Lebensjahre nach 2 1/2 wöchentlicher Krankheit an Lungentzündung.

In Dresden am 2. März der Seher Max Splett, 32 Jahre alt.

Briefkasten.

W. in Essen und K. in Glogau: Hoffentlich bis Ende dieses Monats möglich. Ein längeres Hinausschieben wird kaum möglich. — B. in Fr.: Allerdings bedauerlich, aber nunmehr schwerlich zu ändern. Lassen wir's also lieber. — F. in M.: Da die Sache jetzt wohl entschieden, haben die Zeilen keinen rechten Zweck mehr. — M. in Krefeld: Witten um Originale. — R. in Jena: Zahl der Bibliotheksbände erwähnt. Bestellung vorgemerkt. — G. in Berlin: Bis auf die Höhe von den P.-M. acceptiert. Ein einzelnes Mitglied darf dieselben nicht hinauskomplimentieren. Anfrage wahrscheinlich im bejahenden Sinne zu beantworten. — Gallus = Markt Hedwig: 4,75. — Heden-dorf-Berlin: 1,95. — Eisler-Frf.: 1,20. — Hart-Passau: 1,00. — A. in D.: Im Manuskripte steht nur Deuben! — Postkappel: 2. — K. in Hannover: Dürfte genügen. Etwas Einheitsliches ist leider nicht zu erzielen. — R. in St.: G. & A. Thoenes in Dresden = N., Antonstraße 3; Kammerich & Co., Berlin SW, Bernburger Str. 18; D. Köhler & Sohn, Berlin NO, Neue Königl. 25. — F. in Kiel: Ihre Bitte für die Kieler Bibliothek in Nr. 22 scheint unbeachtet geblieben zu sein. — „Webervergiftung“ Dresden: 20 Pf. bezahlt. Für Auschnitte zahlt man in offenem Kouvert 3 Pf. — S. in Saalfeld: Dankend abgelehnt. — B. in Hagen: Unter Arbeitsmarkt 45 Pf., sonst 1 Mk. — F. in Burg: 11,20 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Hamburg-Altona. Der Nordertag findet am 7. Juni, mittags 11 1/2 Uhr, im Saale der Erholung statt. Hieran schließt sich ein gemeinschaftliches Essen (Kouvert 2 Mk.). Abends von 6 Uhr ab: Gemüthliches Beisammensein im Garten und Saal. Um rege Beteiligung wird erucht. Weitere Mitteilungen erfolgen später.

Schlesien. Die Erhöhung der Gausteuer um 10 Pf. zu Tarifzwecken ist nunmehr durch Urabstimmung beschlossen worden und werden die verehrlichen Bezirksvorstände hiermit erucht, den um 10 Pf. erhöhten Beitrag zur Gaukasse, welcher obligatorisch ist, vom Sonnabende den 4. April ab einzuziehen. — Die im Jahresberichte des Gauvorstandes aufzunehmenden Berichte der Bezirksvereine sowie das Mitgliederverzeichnis sind bis spätestens Sonntag den 5. April an den Gauvorstand einzuliefern. Letzteres hat den Stand der Mitgliederzahl am Sonnabend den 28. März zur Grundlage.

Schleswig = Holstein. Der diesjährige Gau-tag findet am 17. event. 18. Mai (während der Pfingstfeiertage) in Tschöhe in Eggers Hotel statt. T.-D.: 1. Bericht des Gauvorstandes. 2. Die Stellung des Gauves zur Frage der Verkürzung der Arbeitszeit. Referent G. Stengele = Hamburg. 3. Antrag der Mitgliedschaft Flensburg auf zeitweilige Erhöhung der Gausteuer von 5 auf 15 Pf. zu Tarifzwecken. 4. Beratung der Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B. 5. Wahl des Vorortes und Aufstellung von Kandidaten zur Wahl des Gauvorstandes. 6. Feststellung der Diäten für den Gauvorstand, die Dele-

gierien und etwaige Stellvertreter. 7. Bestimmung der Höhe des Pauschquantums, welches dem Gauvorstande zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen zur Verfügung gestellt wird. 8. Feststellung der Höhe der zu gewährenden Remunerationen. 9. Verschiedenes. — Die Wahl der Delegierten findet am 15. April, die Eröffnung der Stimmzettel am 20. April statt. Es haben Delegierte zu wählen: Apenrade, Hadersleben und Sonderburg 1, Bredstedt, Tonborn und Westerland auf Sylt 1, Flensburg 2, Kappeln, Schleswig und Wyl auf Föhr 1, Ederförde 1, Kiel 4, Neumünster 1, Rendsburg 1, Tschöhe 1, Glückstadt und Marne 1, Burg in Dithmarschen, Brunsbüttel, Garding, Hamarau, Heide, Tellingstedt und Wilster 1, Warmstedt, Elmshorn, Kellinghusen, Oldenburg i. S. und Segeberg 1, Bergedorf 1, Ahrensburg, Blankenese und Wandsbek 1, Burg auf Fehmarn, Cutin, Oldesloe, Plön, Preetz, Rastenburg und Schwartau 1. Das Mitgliederverzeichnis und die Stimmzettel werden den Mitgliedschaften seinerzeit zugehen.

Deffau. Seher Adolf Hanewacker wird wiederholt aufgefordert, seinen Verpflichtungen schleunigst nachzukommen.

Dresden. Dem Seher Joh. Wilh. Schön aus Reichenau (Dresden 527) wolle man gef. die Z. S. K.-Nr. 2718 in das Quittungsbuch eintragen.

Magdeburg. Der Vorsteher Frz. Bethge wohnt jetzt: Magdeburg-Berder, Gartenstraße 7.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dortmund der Drucker Joh. Georg Ledderhose, geb. in Wilhelmshöhe 1869, ausgel. in Kassel 1888; war schon Mitglied. — In Hörde der Seher Gustav Rucheweiß, geb. in Annen 1868, ausgel. in Witten 1886; war noch nicht Mitglied. — D. Fr. Bachmann in Dortmund, Weberstraße 24.

In Elberfeld der Seher Heinrich Eißler, geb. in Mayen 1867, ausgel. in Basel 1884; war noch nicht Mitglied. — In Welsch 1. der Seher Paul Ziegler, geb. in Jena 1854, ausgel. in Jena 1873; war schon Mitglied. 2. der Redakteur (Schweizer-degen) Jos. Karl Hilger, geb. in Lennep 1863, ausgel. in Hadebornwald 1883; war noch nicht Mitglied. — Otto Milaußki in Barmen = Wupperfeld, Bredderstraße 101.

In Rendsburg der Seher Ad. S. F. W. Trost, geb. in Hamburg 1868, ausgel. in Nehna i. M. 1887; war noch nicht Mitglied. — S. Chr. Heißmann in Flensburg, Jürgensgaardfeld 5a.

Central-Kranken- und Begräbniskasse. (C. S.)

Berlin. Mitgliederversammlung Mittwoch den 25. März, abends 9 Uhr, in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. T.-D.: 1. Jahresbericht; 2. Antrag der Ortsverwaltung, „Erwerbsunfähige frange Mitglieder haben die Unterstützung bei der Verwaltung auf eigene Kosten zu erheben“; 3. Remuneration der Ortsverwaltung; 4. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl der Ortsverwaltung; 5. Verschiedenes.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gewinn.

Wert- u. Zeitungsetzer sucht z. 1. April Kond. Off. unter A. Z., Hannover, hauptpostl. erbeten.

Anzeigen.

Für eine Zeitungsdruckerei in Thüringen wird ein tüchtiger

Kompagnon

mit 2000 bis 3000 Mk. Einlage gesucht, zur bessern Ausnutzung der am Orte vorhandenen Accidenzen. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. erb. unter Nr. 333.

Lebensstellung

gut bezahlte, findet Seher in sicher fundierter Berliner Verlagsdruckerei, der 4000 Mark oder mehr in das Geschäft mit einlegen kann. Offerten unter „Lebensstellung“ postl. Postamt 47, Berlin. [308]

Rotationsmaschinenmeister

für König & Bauersche Maschinen zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen an die Mannheimer Vereinsdruckerei. [334]

Wir suchen zum baldigen Antritt einen durchaus erfahrenen und tüchtigen

Maschinenmeister

der auch mit dem Gasmotor umzugehen versteht. Off. sind zu richten sub O. 320 an die Geschäftsst. d. Bl.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Ein im Buntdruck erfahrener

Maschinenmeister

der mit Deutscher Gasmotor vertraut ist und mit Erfolg mit Märscher'schen Tonplatten gearbeitet hat, auch am Rasten ausbessern kann, findet sofort dauernde Stellung. Offerten unter K. P. 331 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein tüchtiger

Schriftgießer

wird gesucht. [336]
Schriftgießerei G. Wöttger, Paunsdorf.

Schriftgießer

tüchtige, finden dauernde Kondition. [328]
Schriftgießerei van der Heyden, Offenbach a. M.

Ein tüchtiger Justierer

findet dauernde und gute Kondition in Gustav Reinholds Schriftgießerei, Berlin W, Rippowstr. 6. [326]

Ein Galvanoplastiker

gesucht. Nur solche, welche bereits in einer Schriftgießerei beschäftigt waren, wollen sich melden. Offerten unter Nr. 300 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jung. fl. Setzer, im Zeitungs-, Annoncen-, Accidenz- und Werksatz tüchtig, auch an der Ziegeldruckpresse erfahren, sucht bis 22. März dauernde Kond. Off. an J. Kuc, Deuben (Dresden), Exp. d. Deub. Zeitung.

Tüchtiger Setzer

im Accidenz-, Werks- u. Tabellenfuge bew., sucht bald. dauernde Stelle. Offerten unter A. S. 100 hauptpostf. Hannover erbeten. [329]

Ein selbständig arbeitender

Galvanoplastiker und Stereotypenr

sucht Stellung. Offerten unter H. J. 332 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Offerten-Blatt [5 Pfennige pro Zeile!] der Typographischen Jahrbücher.

Erscheint jeden Mittwoch und wird an alle Buchdruckereibesitzer und Faktore gratis gesandt. Konditions-Gesuche finden in dem Offertenblatt sichere und billige Verbreitung. Schluss der Annoncen-Aufnahme: Montag früh 9 Uhr.

Expedition: Leipzig, Senefelderstr. 6. Man verlange Probe-Nummern!

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt u. Fachschlerei, Leipzig-Neudniz.



Zierat für Bücher und Accidenzen

Ramm & Seemann, Leipzig.

Tadellose Galvano.

Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen. Reiche Auswahl.

+ Grosse Zeitersparnis beim Accidenzatz! +

Musterblätter gratis und franco.

C. RÜGER

Messinglinien-Fabrik

LEIPZIG

Fachschlerei Gravier-Anstalt

Buchdruck-Utensilien

Goldene Medaille Brüssel 1888.

Gegr. 1879.

Zimmerturnapparat

Arm- und Bruststärker

Patent Largiadër

Prämiert in den hygienischen Ausstellungen: Paris 1886, Brüssel 1888, Melbourne 1889, Köln 1889, Stuttgart 1890 aus der Fabrik von Georg Engler, Stuttgart.

Zur Übung und Stärkung der Muskulatur. — Zur Beförderung tiefer Atmung. — Zur Erweiterung der Lungen. — Zur Ausdehnung des Brustkorbes. — Zur Anregung der Herzthätigkeit. — Zur Stärkung der Nerven. — Zur Förderung der Blutzirkulation.

Besonders allen einseitig beschäftigten und brustschwachen Personen zu empfehlen. — Bestellungen zu Original-Fabrikpreisen nimmt entgegen der Vertreter:

Kollege Emil Ottenbacher, Stuttgart
Querstrasse 4 (Eingang Breitestrasse).

Preise der einfachen Apparate:

Gewicht 1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6 Kilo à 4 Mark.

Preise der reduzierbaren Apparate:

Nr. 15R 16R 17R 18R 19R

Gewicht 2 3 4 6 8 Kilo

Preis 7 8 8,80 10,60 12,50 Mk.

Es werden gekauft für Kinder bis zu 12 Jahren 15 R, für junge Leute und Frauen 16 R, für Männer 17 R und 18 R, für ganz starke Männer 19 R, für den Familiengebrauch 17 R und 18 R. [293]

Frankes eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.

Sämtl. Buchdruck-Utensilien billigst.

Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten.

Gutenberg-Haus Franz Franke
Berlin W, Mauerstr. 33.

Billig u. doch gut!!

Berliner

Morgen-zeitung

bringt täglich auf 8 großen Folio-Seiten neben dem vollständig gehaltenen Leitartikel alles Wissenswerte und im „Täglichen Familienblatte“ folgende spannende Romane: Ernst v. Waldow: „Aristan und Solde“ — John Paulsen: „Ein römischer Abenteuer“ — E. H. v. Dedenroth: „Aus sturmbelegter Zeit“ — außerdem Sprechsaal, Briefkasten und sonst sehr viel Unterhaltendes und Belehrendes. Man abonniert bei dem nächstgelegenen Postamt oder beim Landbriefträger für

1 Mk. vierteljährlich.

Wie sehr die „Berliner Morgen-Zeitung“ die Ansprüche des großen Publikums befriedigt, beweisen ihre weit über [327]

Hundert Tausend

Abonnenten,

welche sie innerhalb 2 Jahren erlangt hat.

Reißeisen Nr. 5 vergriffen!

Typogr. Gesellschaft zu Leipzig
Sokal: Buchhändlerhaus, 1. Portal part. links.
Donnerstag, 19. März, abends 8 1/2 Uhr:
Vortrag: Die Ueberschriften und ihr Verhältnis zum Text. — Aufnahme. [335]

Kollege Sonntag aus Posen wird gebeten, seinen Aufenthaltsort an Faktor Gahn in Posen mitzuteilen. [330]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Praktisches Handbuch für Buchdrucker, im Verkehre mit Schriftsetzereien. Von Smaljan. Br. 5,25, geb. 6,75 Mk.

Die Schriftgießerei. Von Bachmann. 1,50 Mk.
Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von Sfermann. 2,50 Mk.
Beweißer durch die Stereotypie u. Galvanoplastik. Von Kempe. 3 Mk.

Zurichtung u. Druck von Illustrationen. Von Waldow. Br. 5, geb. 7,70 Mk.

Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe, von Fr. Zahn. Anhang: 1890er Tarif. 2,80 Mk. Besonders als Agitationsmittel zu empfehlen.

Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.